

Predigt zu 2. Könige 5, 1 - 19 5

1 Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch aussätzig.

2 Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein junges Mädchen weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst der Frau Naamans.

3 Die sprach zu ihrer Herrin: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.

4 Da ging Naaman hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.

5 Der König von Aram sprach: So zieh hin, ich will dem König von Israel einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider

6 und brachte den Brief dem König von Israel; der lautete: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.

7 Und als der König von Israel den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien? Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht!

8 Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, damit er innewerde, daß ein Prophet in Israel ist.

9 So kam Naaman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Hause Elisas.

10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden.

11 Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand hin zum Heiligtum erheben und mich so von dem Aussatz befreien.

12 Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, so daß ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? Und er wandte sich und zog weg im Zorn.

13 Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, hättest du es nicht getan? Wieviel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!

14 Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein.

15 Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes mit allen seinen Leuten. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, daß kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht.

16 Elisa aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe: ich nehme es nicht.

19 Und Elischa sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

Zieh hin in Frieden ...
Was für ein schönes Segenswort.
Dabei tief in die Augen geschaut,
voller Verbundenheit gesprochen:
Zieh hin in Frieden, alles ist gut!

Wie gerne hätte ich dieses Wort
in der letzten Woche öfters ausgepackt!
Aber nichts war gut,
Der erste Hilfescrei, ganz unerwartet!
Was kann man tun?
Kann ich etwas machen?
Und der nächste ... und der nächste.
Und ich merke, ich kann nichts tun!
Keinen Frieden zusprechen!

Not und Einsamkeit in der Schule.
Menschen, gekränkt und verletzt!
Und Zorn auf mich,
Und Angst, auch vor sich selbst!

Das Unheil scheint gesammelt aufzutreten.
Und jedes Schicksal heftet es an den Himmel:

Die heile Welt, gibt es nicht!
Was heil scheint – ist nicht heil!
Das neue Jahr präsentiert sich
– mit so vielen Wunden,
offen und schmerzhaft:
Was ist mit dem Heil der Welt?
Ist der Heiland nicht geboren?

Eine Geschichte – aus der Bibel,
die das Kranksein darstellt auf
besondere Weise.
Und ich möchte mit Ihnen die Schritte noch einmal abgehen, weil sie uns viel sagen
und beibringen kann, auch über unser Leben.

Naaman!
Ein großer Krieger und Feldhauptmann
Das war er mal –
Doch der Aussatz hat ihn verändert:
Verschlossen und verbittert macht eine Krankheit wie diese.
Niemand der einen versteht,
niemand der helfen kann.

Nichts hat mehr Platz!

Eine Hoffnung am Horizont!

Eine junge Magd, die aufrichtig helfen will und von Heilung redet.

Ein Mensch, der es gut mit ihm meint, obwohl sie zum Feind gehört.

„Du kannst geheilt werden, in Israel!“

Will er sich überhaupt helfen lassen?

Und vielleicht war es seine Frau, die immer wieder flehte:

„Probier es doch“

– denn schon lange kommt sie nicht mehr heran an ihn,
ihren Mann!

Wie schwer ist es aufzubrechen, zurücklassen!

Der wichtige erste Schritt wird gemacht,

- mit Hilfe anderer Menschen, denen er nicht gleichgültig ist.

heraus aus der Lähmung und der Verweigerung

Und nun fängt der Weg an.

Und Wege zur Heilung sind lange und führen über sonderbare Orte.

Zuerst zur Königsstadt von Israel, dem Nordreich.

Dort der König - hysterisch zerreißt er seine Kleider.

Kein Wort des Mitleides!

Der König denkt nur an sich.

Und schickt ihn weg!

Die erste große Enttäuschung.

Aber der Prophet Elischa meldet sich:

Komm zu mir, wenn Du Hilfe brauchst.

Es ist noch einmal ein weiter Weg,

anstrengend und erniedrigend.

Aber er erreicht den Wunderheiler:

„Nun soll dieser Prophet herauskommen!“

für ihn betteln bei diesem Gott, und ihn bemitleiden!

Ganz Untertan sein dem kranken Feldherrn!

Er kann doch bestimmen,

die anderen müssen ihm doch folgen – dem Kranken!

Aber der Prophet, lässt sich nicht blicken.

Spielt das Spiel nicht mit!

Bleibt verborgen, macht kein großes Aufsehen.

Sondern schickt Ihn zum Jordan untertauchen!

Da steigt der Zorn auf,

der schon so lange in ihm wohnt:

Was für eine Frechheit!

**Er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten,
Sollte vor mir den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen
und seine Hand hin zum Heiligtum erheben.**

Genau weiß er, wie ihm zu helfen ist.
Solche Ratschläge braucht er nicht.

Auch das kennen wir, wenn es uns schlecht geht!

Und er zieht trotzig fort! Darauf lässt er sich nicht ein.
Doch es gibt sie, die treuen an seiner Seite:
Diener, die ihn begleitet haben, die seinen Kummer aushalten, die ihn richtig nehmen
können (lieber Vater ...)
und ihm widersprechen können und wollen:
„Warum tust Du das Kleine nicht, Größeres hättest Du wohl probiert.“

Es geht nicht um eine Leistung,
um einen Verdienst – es geht um ein Geschenk.
Das hat er noch nicht verstanden. Die ganze Reise nicht!

Nun muss er endlich aufhören auf seine Kraft zu bauen,
sondern anfangen zu vertrauen!
Wie schwer ist dieser letzte Schritt!
Das wissen wir alle!

Und er steigt vom hohen Ross herab.
Entblößt sich und legt ab,
das Gewandt, seine Ausreden, sein Ansehen, und seinen Hochmut!
Und nun tritt er hin,
Nur er – und Gott!
Einmal, zweimal – untertauchen!
Es braucht Geduld - Wir kennen das von Jesus!
Und jedes Mal – wird etwas entfernt, abgewaschen
– Mauern aufweicht.
Eine Kruste nach der Anderen wird abgetragen!
Und er wird rein!

Und ist nicht nur gesundet,
sondern hat seinen Glauben gefunden.

Jesus würde sagen:
Du hast Deine Trennung von Gott überwunden!

Dir sind deine Sünden vergeben
– nichts steht mehr zwischen Dir und Gott.
Du warst verloren und bist wiedergefunden.

Ins Reine kommen - mit sich.
Von dem handeln alle Krankengeschichten in der Bibel.
Und jedes Mal trägt die Krankheit eine Chance in sich:
Auch diese Zeit ist nicht wertlos, vergeudet.
„Kranksein ist so etwas wie ein **Lernort** des Glaubens und des Lebens.“ So habe ich
es gelesen.

Kranksein als Phase der Entscheidung und Auswahl
–als Phase der Neuorientierung.
Es geht nie nur darum, körperlich gesund zu werden
– das ist nicht das Wichtigste.
Es geht um ganzheitliche Heilung meines Lebens, meines Seins!

Dabei will Gott nicht das Unmögliche von uns,
sondern Vertrauen auf ihn und Begegnung mit ihm.

Und ich trage es in mir, das schöne Bild:
Dass ich immer wieder ankommen kann
In jenem klaren Fluss -
Das Wasser, das an mir hinunterfließt und abwäscht!
Eine Kruste nach der anderen –
Und Heil macht – nach dem langen Weg.

Ich muss nichts zahlen,
ich muss nichts versprechen,
darf empfangen
und werde wieder hinziehen, im Frieden.

AMEN